



Moderierter Programmdialog zur  
Weiterentwicklung des Berliner Aktionsplans zur  
Einbeziehung ausländischer Roma

---

#### 8. Online Dialogveranstaltung – ZUGANG ZU WOHNEN

28. Juni 2022, 10:00 – 13:00

Moderation: Dr. Anne von Oswald und Maryna Ravliuk – Minor  
Wissenschaft Gesellschaft mbH

Der Programmdialog setzt sich aus acht Dialogveranstaltungen im Zeitraum vom 01. Oktober 2020 bis 28.06.2022 zusammen und wird im Zuge der Weiterentwicklung des Aktionsplans zur Einbeziehung ausländischer Roma umgesetzt.

Mit dem Programmdialog sollen insbesondere drei Ziele, die während der Evaluation der Jahre 2018/19 als zentrale Handlungsfelder identifiziert wurden, verfolgt werden:

1. Die Gewährleistung eines regelmäßigen Austausches mit dem Ziel einer stärkeren Zusammenarbeit von Verwaltung und Trägern, v. a. Roma-Organisationen, wobei die Bedarfe zur Weiterentwicklung des Programms fortlaufend festgehalten und in den Dialogveranstaltungen berücksichtigt werden. Dabei sollen auch derzeit nicht geförderte Berliner Roma- und Sinti-Organisationen aktiv mit eingebunden werden.

2. Fortlaufende Professionalisierung der teilnehmenden Projekte bzw. der

Projektmitarbeitenden sowie von beteiligten Verwaltungsmitarbeitenden durch integrierte Fortbildungen in den Dialogveranstaltungen: Es geht dabei u. a. um den Ausbau von Expertise und Kompetenzentwicklung in den Themenfeldern der migrationsbezogenen, interkulturellen Sozial- und Beratungsarbeit und ihrer digitalen Ergänzung und Erweiterung; mit besonderem Blick auf die Zielgruppe des Aktionsplans.

3. Die nachhaltige Vernetzung der geförderten Projekte mit einschlägigen Berliner Antidiskriminierungsprojekten zwecks Fachwissens, Verweisberatung, Erfahrungsaustausch und Zusammenführung der Fallmeldungen.

Gefördert von

Senatsverwaltung  
für Integration, Arbeit  
und Soziales





## Inhaltsverzeichnis

1.1. Zugang zu Wohnen aus europäischer Perspektive.....	4
1.2. Fragen und Antworten.....	4
2.1. Austausch zu Zugang zum Wohnraum mit Kurzinputs.....	5
2.2. Fachstelle gegen Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt, Fairmieten – Fairwo- nen.....	5
2.3. Fragen und Antworten.....	6
2.4. DOSTA.....	6
2.5. Gesobau, Märkisches Viertel.....	6
2.6. Fragen und Antworten.....	7
2.7. Nostel e.V.....	7

## 1.1. Zugang zu Wohnen aus europäischer Perspektive

**Solène Molard | Policy Officer – Social Affairs, eurocities.eu**

Alle Informationen zur Europäischen Plattform zur Bekämpfung der

Obdachlosigkeit von Eurocities sowie zum Zugang zu Wohnen aus europäischer Perspektive sind in der Power Point Präsentation von Solène Molard zu finden.

## 1.2. Fragen und Antworten

- *Wird das Thema „Diskriminierung“ verfolgt?*
- *Was sind die Schritte aus der Perspektive der europäischen Städte gegen die Benachteiligung der zugewanderten Unionsbürger\*innen?*

Wenn die Person aus einem EU-Land, wird sie aus dem Hilfeprogramm gegen Obdachlosigkeit (Eurocities) entfernt. Den Zugewanderten mit den europäischen Pässen wurde oft gesagt, dass sie in ihre europäischen Städte zurückkehren sollen. Die Frage der Diskriminierung wurde leider nicht so oft besprochen. „Eurocities“ streben danach, alle möglichen EU-Rahmen zu nutzen und gute Beispiele von Städten zu zeigen.

- *Rolle der „Eurocities“? Welche Städte sind aktiver und progressiver im Vergleich zu den anderen?*

Die großen Städte sind in der Regel progressiver. Es gibt Hundert Städte in „Eurocities“, die aber nicht in allen Themen arbeiten. Es gibt auch viele Unterschiede zwischen Westeuropa, Osteuropa etc.. historische, kulturelle...

„Eurocities“ nimmt die Städte wie sie sind, und versucht sie zusammenzubringen, auf unterschiedlichen Niveaus. Zum Beispiel die Notunterkunft als temporale Entscheidung gibt es in vielen Städten, aber das „Housing First“ Programm ist nicht für alle Städte. „Eurocities“ initiiert den weiteren Austausch (Entwicklung des Aktionsplanes für die europäischen Städte). „Eurocities“ bemüht sich darum, mehr Druck auf die Städte auszuüben, um die notwendigen Projektziele zu erreichen.

### *a. Macht „Eurocities“ Inputs für die Regierungen?*

„Eurocities“ hilft den Städten, einen direkten Kontakt zu weiteren Städten aufzubauen. „Eurocities“ versucht auch über die Austauschprogramme der EU – eine bessere Strategie innerhalb der Europäischen Union zu finden. Wichtig ist dabei die Frage: Wie hilft man den Menschen, die diskriminiert werden? „Eurocities“ organisiert oft das Treffen mit der Zivilgesellschaft (dazu gehört auch das Treffen mit der Jugend).

- *Gibt es die Möglichkeit der Unterstützung für die Menschen, für die, die Obdachlosigkeit eine Wahl ist?*

Wenn diese Menschen die Hilfe nicht möchten, dann ist es ihr Recht. Das Projekt „Housing First“ muss dabei nicht die einzige Möglichkeit sein. Wenn die Leute nur was zum Essen haben wollen, soll „Eurocities“ das auch ermöglichen und vielleicht weiter die Fragen stellen, zum Beispiel zu Ursachen und Umständen ihrer Obdachlosigkeit.

## **2.1. Austausch zu Zugang zum Wohnraum mit Kurzinputs von:**

### **- Fachstelle gegen Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt, Fairmieten – Fairwohnen, Remzi Uyguner**

Die Fachstelle gegen Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt ist ein Gemeinschaftsprojekt mit dem TBB, es wird von der Senatsverwaltung seit 2017 gefördert.

Die Hauptaufgaben der Fachstelle sind die Beratung, Begleitung, sowie Vernetzung und Strategiebildung. Die Fachstelle berät auf der Grundlage des AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz). Der Entwurf des Gesetzes zum Schutz vor Diskriminierung geht zurück auf Europäische Richtlinien und soll den Schutz von Minderheiten im Arbeits- und Privatrecht verbessern. Die Beratung findet auch zu dem Thema *Zugang zu Wohnen* statt.

Zu den Zielgruppen der Fachstelle gehören in der Regel: Geflüchtete aus den arabischsprachigen Ländern, schwarze alleinerziehende Frauen, Frauen, die Kopftuch tragen.

Zu der Vernetzungs- und Kooperationsarbeit gehören die Integrationsbüros, der Mieterverein und die Kooperation mit den Jobcentern.

### **- *DOSTA: Valerie Laukat***

Die Dokumentationsstelle Antiziganismus (DOSTA) existiert bei Amaro Foro seit 2014 und ist bundesweit das einzige Projekt dieser Art. Amaro Foro e.V. ist ein transkultureller Jugendverband von Rom\*nja und Nicht-Rom\*nja. Die Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung fördert dieses Projekt.

DOSTA dokumentiert antiziganistische Vorfälle in Berlin und veröffentlicht alle 2 Jahre einen Auswertungsbericht mit allen eingegangenen Fällen von antiziganistischer Diskriminierung.

Die Zahlen von DOSTA sind aber nicht repräsentativ, weil es auch viele antiziganistische Vorfälle gibt, die nicht dokumentiert bleiben.

Das Problem: die geringe Motivation der Betroffenen. Die Ursache: die Angst vor weiteren Diskriminierungen auf dem Arbeitsmarkt und auf dem Wohnungsmarkt. Zu der Diskriminierung gehören auch die Vermietungsverweigerung sowie die Beleidigungen von den Vermieter\*innen.

- **Gesobau, Märkisches Viertel: Helene Bähm**

Die GESOBAU AG, gegründet 1900 und heute eine Wohnungsbaugesellschaft im 100%igen Besitz des Landes Berlin, zählt zu den großen Wohnungsunternehmen Berlins und ganz Deutschlands. Sie sorgt für das sichere Zuhause von 100.000 Menschen und handelt dabei in städtischen Zusammenhängen und Nachbarschaften. Sie bewirtschaftet und verwaltet einen großen und wichtigen Teil des Landesvermögens im Sinne aller Berliner\*innen.

Zu den Zielgruppen gehören auch die Familien aus Süd-Ost Europa (Rumänien, Bulgarien): Die Gesobau betreibt das dezentrale Wohnprojekt Berlins „Wohnen und Leben im Märkischen Viertel – ein integratives Wohnkonzept für Romafamilien“.

Das Wohnprojekt wird seit 2015 im Reinickendorfer Stadtteil Märkisches Viertel umgesetzt. In einem Partnerschaftsvertrag haben sich die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, das Bezirksamt Reinickendorf, die GESOBAU AG und die Träger Phinove e.V. und Aufwind e.V. zur Umsetzung des Wohnprojekts verpflichtet.

Das Wohnprojekt stellt unbefristeten Wohnraum für die ausgewählten Romafamilien. und schafft die Möglichkeit der Notunterbringung für bestimmte Familien mit Kindern in Kooperation mit dem Projekt „Nostel“.

Seit 2015 existiert das Projekt „Nostel“ – vorübergehende Unterbringung von wohnungslosen Familien mit minderjährigen Kindern.

Die Tätigkeit und Ziele von „Nostel“:

- Übergang aus dem Nostel in eine eigene Wohnung;
- Sicherung des Einkommens;
- Klärung der persönlichen Bedürfnisse der wohnungslosen Familien;
- Vereinbarung der Besichtigungstermine für eine Unterkunft;
- Unterstützung bei der Kommunikation mit dem Vermieter;
- Unterstützung bei dem Kontakt zu den öffentlichen Versorgungsunternehmen;
- Unterstützung bei der Wohnungssuche.

Des Weiteren organisiert die Gesobau Antiziganismus-Workshops.



[www.minor-wissenschaft.de](http://www.minor-wissenschaft.de)